

IHRE MEINUNG

Und was ist
Humor für dich?

Diana Lueger, Sängerin der Gruppe „Zweitfrau“: Ich kann besonders über Spontanität und Filme mit Jim Carrey lachen.

Für mich gilt auch der Satz: Der Österreicher lacht besonders dann, wenn einer nicht mitlacht. Dem englischen Humor kann ich nicht viel abgewinnen, da er sehr trocken ist.



Rosina Perl, Pensionistin: Humor spielt in meinem Leben eine große Rolle. Lachen ist einfach etwas Wichtiges.

Besonders lustig finde ich einzelne Aussagen von meinen Enkelkindern. Mein Lieblingwitz handelt von einem Elefanten und einer Maus, die heiraten wollen.



Maximilian Pilsner, Kindergartenkind: Ich finde die Zeichentrickfigur Spongebob Schwammkopf und seine Freunde

Patrick, Sandy & Co sehr witzig. Ich bin wirklich ein großer Fan von ihnen. Ich habe zwar keinen Lieblingwitz, aber ich finde, dass jeder Mensch lachen können muss.



Birgit Fauland, Schülerin: Humor ist für mich lebenswichtig. Denn ein Tag ohne Lachen ist für mich ein verlorener Tag. Mein Lieblingwitz lautet: Eine Blondine geht ins Meer schwimmen. Da kommt plötzlich ein Krokodil daher – sie denkt: „Jetzt gibt es von Lacoste auch schon U-Boote?“

UMFRAGE UND FOTOS:
ELISABETH PILSNER
UND MARIE-THERES
WEITENTHALER

DAS REDAKTIONSTEAM

Spaß im Alltag

Koloman Knitl, 16, Fohnsdorf: Ich finde, Humor ist, Spaß in jeder alltäglichen Situation zu finden.



Über sich selbst lachen

Michaela Kaltenecker, 15, Hirschegg: Wichtig ist, dass man auch über sich selbst lachen kann.



Über Kleinigkeiten

Karin Leitner, 17, St. Lorenzen: Humor ist für mich, auch über Kleinigkeiten lachen zu können.



INTERVIEW

„Ich spiele den
Leuten ihren
Wahnsinn vor“

Ja, wirklich! Chaos-Komiker Alf Poier kann auch ganz ernst sein. Und das bei einem Interview zum Thema Humor. Überzeugen Sie sich selbst.

Ob „Satsang“, „Kill Eulenspiegel“ oder andere Programme – Alf Poier punktet mit seiner Chaos-Comedy. Wir haben ihn vor einem Auftritt in Hainfeld (Niederösterreich) zum Interview über das Thema Humor gebeten und staunten, dass uns ein völlig anderer Alf Poier gegenüber saß, als ihn die Öffentlichkeit kennt – ruhig und beson-

nen statt chaotisch und hektisch stand er Rede und Antwort.

Der Fasching ist am Höhepunkt: Können Sie mit Humor a la Villacher Fasching etwas anfangen?

ALF POIER: Ich hätte für den Villacher Fasching eine VIP-Karte bekommen, habe aber dankend abgelehnt. Als Kind hat mich der Fasching schon interessiert, aber mit 13 oder 14 hat das aufgehört.



Der Chaot ganz zahm: Alf Poier mit Jung-Reportern des Abteigymnasiums Seckau: Markus Schwaiger, Johannes Fröhlich, Marie-Theres Weitenthaler

ZUR PERSON

Alf Poier wurde am 22. Februar 1967 in Judenburg geboren und besuchte die HAK Judenburg.

1987-1995: Tellerwäscher bis „Kellnerin“ (Eigendefinition).

April 1995: 2. Platz beim „Grazer Kleinkunstvogel“.

August 1995: Programm „Himmel, Arsch & Gartenzwerg“.

1998: Salzburger Stier.

1999: Premiere von „Zen“.

2000-2008: Kabarettpreis „Karl“, das Buch „Mein Krampf“ erscheint, Reise nach Indien, Eröffnung „Botschaft für Bewusstsein, Scheißdreck & Kunst“ in Eggendorf (NÖ).

Oktober 2008: Premiere von „Satsang“.

Recherche: Koloman Knitl

Worüber lacht ein Alf Poier?

POIER: Gut gefallen mir Helge Schneider, Gerhard Polt und Josef Hader. Es gibt auch einige internationale Komiker oder besser halb philosophische Clowns, wie etwa Leo Bassi aus Spanien.

Wie sieht's mit österreichischen Kollegen aus? Können Sie über „Kaiser“ Robert Palfrader lachen?

POIER: Ich habe den Kaiser einmal kurz gesehen, der gefällt mir nicht so wirklich. Ich hätte auch zur Sendung gehen können, ich bin aber froh, dass ich nicht hingegangen bin, weil man beim Kaiser ja diese ganzen Redegepflogenheiten einhalten muss. Ich will mich nicht so anpassen, da wäre ich schon beim ersten Satz hinausgeflogen.

Können Sie über sich lachen?

POIER: Ein paar Sachen habe ich schon, die ich mir nach Jahren anschau und sie dann lustig finde. Wenn ich ein Programm lange Zeit gespielt habe, brauche ich einmal eine Pause. Nach einer

Für Körper und Geist

Marie-Theres Weitenthaler, 16, St. Margarethen: Lachen ist die beste Medizin für Körper und Geist.



Spaß im Internet

Johannes Fröhlich, 16, St. Marein: Mein Humor? Am besten klicken auf youtube.com/2joestudios.



Humor bedeutet genießen

Agnes Laubreyter, 16, St. Margarethen: Für mich bedeutet Humor, das Leben in vollen Zügen zu genießen.



Lachend durchs Leben

Markus Schwaiger, 17, St. Stefan: Humor ist die beste Möglichkeit, das Leben zu bewältigen.



Weile hole ich es wieder heraus und schaue es mir an.

Sie führen Ihr aktuelles Programm „Satsang“ auch in Bayern und der Schweiz auf. Können unsere „Nachbarn“ über andere Dinge lachen als wir?

POIER: Das wäre mir ehrlich gesagt nicht aufgefallen. Was man in Deutschland schon spürt, ist, dass die Schwelle dessen, was man sagen kann, ohne Tabus zu verletzen, höher ist.

Ab wann sehen Sie die Grenzen des Humors überschritten?

POIER: Die Grenzen zieht die Gesellschaft. Ich habe genug Drohungen und Beschwerdebriefe bekommen und bin auch schon oft beschimpft worden. Was für mich durchaus noch durchgeht, ist für manche Leute schon zu viel. Als zum Beispiel Stermann & Grissemann vor Jahren gesagt haben, dass Jörg Haider erschossen gehört, war offenbar eine Grenze überschritten.

Stermann & Grissemann bezeichnen Sie als „wahnsinnig, aber wahnsinnig gut“. Ist der Wahnsinn ein Element, das Sie bewusst einfließen lassen?

POIER: Ich glaube, dass ich eigentlich der normalste Mensch auf dieser Welt bin. Nur die Welt da draußen ist schon so verrückt, dass alle glauben, dass ich einen Pecker habe. In Wahrheit ist es genau umgekehrt – ich spiele den Leuten den Wahnsinn vor, den sie selber leben. Der Mensch hat eben Grundbedürfnisse, die in der modernen Gesellschaft teilweise nicht ausgelebt werden können. Das lebe ich dann auf der Bühne aus, aber das ist deswegen ja nichts Abnormales.

Sie sind jetzt 42 Jahre alt. Wird man irgendwann zu alt für Ihre Art von Comedy?

POIER: Ich glaube, man kann sich mit dem Alter mitentwickeln. Meine neueren Programme sind

viel philosophischer und ernsthafter als „Mitsubisch“. Ich bleibe dadurch auch jung. So etwas wie Pension wird es für mich nicht geben, schon gar nicht geistig.

Sie haben sich gefragt, wer den größeren Tuscher hat: die Leute, die sich Ihre Comedy anschauen, oder Sie, weil Sie sie machen.

Also, wer hat jetzt den größeren Tuscher?

POIER: Das ist eine offene Frage, aber wenn man sich anschaut, wie der sogenannte Alltag der Leute abläuft, glaube ich, dass ich normaler bin als die meisten (*lacht*). Es ist kein Problem, wenn man einen Tuscher hat. Das Problem ist nur, wenn man es nicht weiß.

Also zelebrieren Sie Ihren Tuscher?

POIER: (*lacht*): Ja, so kann man sagen. Ich kenne meinen Tuscher genau. Ich habe genug Psychobücher gelesen, aber ich will ihn gar nicht kurieren, weil dann würde ich aufhören, auf der Bühne zu stehen. Wahrscheinlich ist das meine Therapie. Die anderen zahlen etwas für ihren Therapeuten und ich kriege gezahlt. Da spare ich mir mit meinem Beruf einen Haufen Geld (*lacht*).

INTERVIEW: MARIE-THERES WEITENTHALER, JOHANNES FRÖHLICH, MARKUS SCHWAIGER



Alf Poier, hier mit Rieseneislutscher und Klobürste: „Ich denke, ich bin normaler als die meisten. Es ist kein Problem, wenn man einen Tuscher hat. Das Problem ist nur, wenn man es nicht weiß.“

APA, KK,
KANIZAJ(7)